© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Etwas über die Fringilliden Bulgariens.

Von

H. v. Boetticher, Coburg.

Im Nr. 4/6 des Jahrgangs LXVIII der „Ornithologischen Monatsschrift" habe ich der Vermutung Raum gegeben, dafs der Balkan-Gimpel sich tatsächlich konstant von der mitteldeutschen und bayrischen Form *Pyrrhula p. germanica* Brehm unterscheiden lassen könne und daher Reichenows Form *P. p. mazedonica* wohl zu Recht bestehe. Ich hatte diese Vermutung ausgesprochen, da mir die mehr zinnoberrote Färbung der Unterseite der ♂♂ gegenüber der mehr rosenroten der *germanica*-Vögel aufgefallen war. Ich hatte nun im Kgl. Naturhistorischen Museum zu Sophia Gelegenheit, meine Vermutung nachzuprüfen, und bin zu der Ueberzeugung gekommen, dafs doch kein konstanter Unterschied der Balkanvögel von der *germanica*-Form vorhanden sei. Allerdings zeichnen sich tatsächlich die meisten bulgarischen Vögel durch die erwähnte zinnoberrötliche Unterseite im ♂ Geschlechte aus, aber doch nicht alle. Ferner fand ich aber dieselbe zinnoberrötliche Tönung in der Sophioter Sammlung bei Vögeln aus der Gegend von — München und Salzburg. Ich halte nunmehr auch den bulgarischen Gimpel für *P. p. germanica* Brehm, die „im Gebiete vorkommt". (vrgl. Hartert. 17. d. z. F. III.) Sollte es sich jedoch bei genauerer Prüfung ergeben, dafs jene zinnoberrötliche Färbung bei den Balkanvögeln erheblich vorherrscht, bei den bayrisch-österreichischen jedoch nur verhältnismäfsig selten vorkommt, dann wäre m. E. doch die Trennung der Form *macedonica* zu empfehlen. Diese Feststellung ist jedoch auch bei sehr reichem Material eine schwierige und unsichere, da die zur Untersuchung gelangenden Stücke der Sammlungen stets nur einen kleinen Teil aller vorkommenden Vögel darstellen.

Andererseits kann ich aber auch keinen erheblichen Unterschied zwischen bulgarischen und deutschen Stieglitzen herausfinden. Dafs die braunen Partien grauer sind, trifft nur z. T. zu, z. T. unterscheidet sich die Tönung in nichts von der von *Carduelis t. carduelis* L. Auch die Ausdehnung der Brustflecken ist nur z. T. erheblicher, z. T. sogar minder als bei deutschen Vögeln. Auch die allerdings wenigen rumänischen Vögel der Sammlung weichen weder von deutschen noch von bulgarischen Stücken ab. Jedenfalls kann ich die bulgarischen Stücke nicht wohl mit gutem Gewissen so ohne weiteres zu der Form *C. c. balcanicus* Sachtl. stellen, würde sie dagegen, wenn auch nicht direkt zur Nominativform rechnen, so doch vielleicht als *Carduelis carduelis carduelis* > *balcanicus*, oder vielleicht auch *Carduelis c. carduelis* ≷ *balcanicus* bezeichnen,

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

um anzudeuten, dafs ein Teil der Vögel mehr zu dieser, ein anderer mehr zu jener Form hinneigt, im grofsen Ganzen jedoch die Vögel intermediär sind ohne konstante gröfsere Annäherung an eine der beiden genannten Formen.

Aehnlich verhält es sich mit den bulgarischen Hänflingen. Mit Ausnahme eines südthrazischen Stückes, das ich zu *Linota* [1]) *cannabina mediterranea* zu stellen kaum Bedenken tragen möchte, unterscheiden sich die bulgarischen Stücke eigentlich kaum merklich, z. T. garnicht von deutschen und ungarischen Vögeln. Die Mafse sind im Durchschnitt und in der Variationsbreite nicht andere. Die Färbung scheint z. T. am Rücken eine lichtere zu sein, doch ist dieses in den meisten Fällen nur eben scheinbar, da bei den betr. Stücken die lichteren Federränder noch nicht so stark abgenutzt sind. Der Grund des Federinneren, auf den es hier ja ankommt, ist in diesen meisten Fällen nicht heller, z. T. sogar dunkler als bei den deutschen Vögeln. Im Farbton ähnelt er allerdings etwas mehr dem der Form *mediterranea*, doch hat auch ein prächtiges ♂ aus der Gegend von Kiel genau diesen Ton in Farbe und Schattierung. Ich kann die bulgarischen Vögel daher auch nur im Hinblick auf ihre intermediäre und keineswegs konstante Formation als „*Linota cannabina cannabina* > *mediterranea*, oder vielleicht auch *Linota c. cannabina* ≷ *mediterranea*“ bezeichnen. Als Mischformen der beiden nächstverwandten Formen kann ich weder die Stieglitze noch die Hänflinge Bulgariens ansehen, da es sich ja nicht um einzelne Individuen, sondern um die Gesamtheit der Vögel dieses Gebietes handelt. Es sind eben Uebergangsformen an sich „von einander weg“ entwickelnden Formen, welch' letztere ja auch noch sehr einander ähnlich sind und vielleicht (?) besser noch nicht getrennt worden wären, da ihre Charaktere, mir wenigstens, noch gar nicht wirklich ganz konstant zu sein scheinen. Dieses letztere trifft m. E. besonders auch auf die Grünlinge zu, bei denen ich trotz angestrengtester Beobachtung irgend einen Unterschied von *Chloris* [1]) *chloris chloris* L. beim besten Willen nicht herausfinden konnte. Ich halte überhaupt *Ch. ch. mühlei* Parr. für ein Synonym von *Ch. ch. chloris* L. Jedenfalls müfste ich erst davon überzeugt werden, dafs *mühlei* berechtigt ist.

---

1) Ich kann mich mit Harterts Zusammenfassung der Gesamtgattung *Carduelis* doch durchaus nicht befreunden und ziehe „das andere Extrem“ vor, indem ich die Gattungen *Carduelis*, *Spinus*, *Linota* und *Acanthis* für Stieglitze, Zeisige, Hänflinge und — Leinfinken oder Birkenzeisige annehmen, auch *Chloris* für Grünlinge bestehen lasse, ebenso *Chloroptila* für Zitronenzeisige.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 17_1-2_1926

Autor(en)/Author(s): Boetticher Hans von

Artikel/Article: Etwas über die Fringilliden Bulgariens 83-84